



Hilfsgemeinschaft
der Blinden und Sehschwachen Österreichs

66. Jahrgang
April/Mai 2021

sichtweisen

Magazin der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs



Foto: Shutterstock/Soloveva Anastasia

Ypsilon³

Innovative Idee
Seite 8



Hilfsgemeinschaft
der Blinden und Sehschwachen Österreichs

Lotterie
Augenstern



**Preise im
Gesamtwert
von € 150.004,-
gewinnen!**

Helfen.

Sie unterstützen durch Ihren Loskauf die Arbeit der Hilfsgemeinschaft. Der Reinerlös kommt blinden und sehbehinderten Menschen zugute. 12 Lose kosten € 18,-.

Gewinnen.

Lose können unter der kostenlosen Rufnummer **0800 20 20 38** und über das Internet **www.lotterie-augenstern.at** bestellt werden. Die Zusendung der Lose erfolgt auf dem Postweg.

Strahlen.

Die öffentliche Ziehung findet am 10. Juni 2021 unter notarieller Aufsicht statt.

Viel Glück!



Ihr Vorteil

Loskauf und Spende steuerlich absetzbar!

Mercedes Benz GLB € 41.130,-

Der neue GLB.
So bequem kann off-road sein.
mercedes-benz.at



1

3

Thermengutscheine € 5.000,-

Gönnen Sie sich eine Auszeit vom Alltag!



2

Möbelgutschein € 10.000,-

Weil es zuhause am schönsten ist.

Kupon ausfüllen, an die Hilfsgemeinschaft einsenden und gewinnen!

Ja, ich bestelle _____ Stk. Bogen (auf einem Bogen sind 12 Lose für € 18,-)

Titel, Vorname, Zuname	
Straße, Nr., Stiege, Tür	
PLZ, Ort	Telefon
E-Mail*	Geburtsdatum (falls Sie Ihre Spende absetzen wollen)

* Ich stimme der Zusendung von elektronischen Nachrichten bis auf Widerruf zu.

Inhalt

ansichten

- 04 **Aktuelles**
- 05 **Klartext.** Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt
- 06 **VIDEBIS.** Christian Zehetgruber – der Mann an der Spitze der Hilfsmittelfirma
- 08 **Y³.** Innovative Initiative zur Steigerung von Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen
- 10 **WACA.** Zertifikat für barrierefreie Websites

einsichten

- 12 **Gutes tun.** Die Testamentsabteilung stellt sich vor
- 14 **Der egoistische Gigant.** Ein inklusives Kinderbuch als Schulprojekt
- 16 **Rückblick.** Unsere aktiven Freiwilligen
- 17 **Spaziergängergruppe.** Ein Angebot von Freiwilligen
- 18 **Nachruf.** Herbert Pichler
- 19 **AUGust ist für alle da!** Unser freundlicher Maulwurf zum psychologischen Angebot
- 20 **Introvertiert erfolgreich.** Weiterbildungsangebot
- 22 **Der Glückskompass.** Unser Buchtipp
- 23 **Gehirn-Jogging**
- 24 **Zeitmesser.** Die sprechende Armbanduhr
- 26 **Urlaub und Wohnen in familiärer Atmosphäre.** Gelebte Gemeinschaft in Zeiten von Corona

übersichten

- 28 **Märchenhaftes und Menschliches.** Beim Hören ganz in andere Welten versinken
- 29 **Theater zum Hören.** Die Hörspiele im Mai auf Ö1
- 30 **Trafik.** Menschen mit Behinderungen können sich bewerben
- 31 **Sprechstunden und Impressum**



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir haben in dieser Ausgabe das weitreichende Thema „Arbeit für Menschen mit Behinderungen“ aufgegriffen und dazu einiges für Sie aufbereitet. Es war mir eine besondere Freude, dazu Christian Zehetgruber, den Geschäftsführer der Hilfsmittelfirma VIDEBIS, für Sie zu interviewen! Doch leider musste ich auch einen Nachruf schreiben. Herbert Pichler, der Präsident des Österreichischen Behindertenrats, ist überraschend verstorben und wir mussten Abschied nehmen.

Mit herzlichen Grüßen
Helga Bachleitner

Sie erreichen mich gerne
per Tel. 01/330 35 45–82
oder E-Mail: [bachleitner@
hilfsgemeinschaft.at](mailto:bachleitner@hilfsgemeinschaft.at)



Spendenkonto:
IBAN: AT56 6000 0000 0767 0000
BIC: BAWAATWW
Online-Spenden:
www.hilfsgemeinschaft.at

Abstand halten . . .

... mit smarten Schuhen – jetzt kostenlos zu Hause testen

Der intelligente Schuh namens InnoMake wurde für sehbeeinträchtigte und blinde Menschen entwickelt. Er erkennt Hindernisse auf bis zu 4 Meter voraus. Die Elektronik kann dabei

beliebig zwischen angepassten Schuhen hin und her gewechselt werden. Die Benützung gemeinsam mit dem Langstock ist dank Ausfilterung problemlos möglich. In gewohnter und sicherer

Umgebung, z. B. zu Hause beim Tragen von Gegenständen mit beiden Händen, muss mit dem InnoMake nicht mehr auf eine Hinderniserkennung verzichtet werden. Um nun exklusiv eine Woche lang zu Hause selbst auszuprobieren, wie einfach es ist, beliebigen Abstand zu anderen Personen zu halten, fordern Sie gleich kostenfrei und unverbindlich ein Testexemplar an.



Der InnoMake ist jetzt als Testexemplar erhältlich

Foto: Tec-Innovation

Tec-Innovation

Tel. 01/226 44 66

E-Mail: sales@tec-innovation.com

Kulturblick

Kaiserliche Wagenburg Wien

Glanzstücke der Wagenburg sind der barocke Imperialwagen, exquisite Prunkwägen, komfortable Reisefahrzeuge, Kinderkutschen, Schlitten, aber auch das letzte Hof-Automobil und das Rennauto von Kaiser-Urenkel Ferdinand Habsburg.

Sissi-Fans können sich über echte Kultobjekte aus dem Besitz der Kaiserin freuen, wie ihren Sattel und ihre prachtvollen Originalkleider. Unser Besuch umfasst eine Führung im Schaudepot, mit der

Möglichkeit, ein Objekt anzugreifen, und danach einen Rundgang in der ständigen Sammlung.

Montag, 21. Juni*, 14:00 Uhr

Fachkundige Spezialführung –

Das Museum ist barrierefrei

Dauer: ca. 1 Stunde

Teilnehmerzahl: max. 16 Personen

Kosten: für Personen mit

Behindertenausweis: Eintritt frei

für sonstige Teilnehmer: 12 Euro

(Senioren 9 Euro)

Treffpunkt: Wagenburg,

Schloss Schönbrunn

Erreichbarkeit: U4 (Schönbrunn) oder U4 (Hietzing) – Gehzeit jeweils ca. 15 Minuten

Zum Ausklang unseres Museumsbesuches: Besuch eines nahegelegenen Cafes*

Info und Anmeldung:

Empfang, Tel. 01/330 35 45–50,

E-Mail: anmeldung@hilfsgemeinschaft.at

* unter Vorbehalt – Voraussetzung ist die Erlaubnis aufgrund der Covid-Pandemie

Steuerberater

■ **Montag, 17. Mai**

9:00 bis 13:00 Uhr

Beratungszentrum
Jägerstraße 36, 1200 Wien

Unser Steuerberater beantwortet kompetent alle Fragen zur Steuererklärung. Dieses Angebot ist für unsere Mitglieder gratis, beinhaltet aber nicht die Erstellung des Jahresausgleichs.

Eine Terminvereinbarung ist unbedingt erforderlich!

Info & Anmeldung unter
Tel. 01/330 35 45-0 bzw.
E-Mail an anmeldung@hilfsgemeinschaft.at. ■

Spaziergang

Wiener Alpengarten

Der Alpengarten mitten in Wien ist einer der ältesten Alpengärten in Europa und blickt auf eine rund 150-jährige Geschichte zurück. Auf über 2.500 m² Fläche können mehr als 4.000 Pflanzenarten aus Alpingebieten der ganzen Welt besichtigt werden. Die Hauptaufgabe des Alpengartens heute ist es, bedrohte Pflanzenarten des Alpenraums zu erhalten. In einer fachkundigen Spezialführung (Blindenhunde erlaubt) erkunden wir heimische und internationale Alpenpflanzen in ihren natürlichen Wuchs- und Erscheinungsformen.



Foto: Pixabay/Erich Westendarp

■ **Mittwoch, 19. Mai**

14:00 bis 15:00 Uhr

Prinz-Eugen-Straße 27, 1030 Wien

Kosten: 2 Euro (Spezialführung)

Wir bitten um Anmeldung und Zahlung bis spätestens 18. Mai 2021.

Info und Anmeldung: Empfang,
Tel. 01/330 35 45-0
E-Mail: anmeldung@hilfsgemeinschaft.at ■

Kolumne Klartext

Die Beschäftigung behinderter Menschen und ihre Teilhabe am Arbeitsmarkt ist für die Hilfsgemeinschaft ein ganz wichtiges Anliegen. Ich habe Ihnen an dieser Stelle schon über unsere Zusammenarbeit mit discovering hands berichtet, über unsere Forderung hinsichtlich Ausgleichssteuer und auch über Vorschläge zur Berufsunfähigkeitspension. Heute kann ich eine weitere Initiative dazulegen:

Viele Betriebe schrecken davor zurück, behinderte Mitarbeiter einzustellen, weil sie verneinen, diese erbrächten eine Minderleistung und sie wären unkündbar. Obwohl dies in dieser Pauschalität natürlich nicht zutrifft, führt dieser Irrglaube dazu, dass es zu keiner Anstellung kommt. Ich hatte daher vor einiger Zeit die Idee, eine „Zeitarbeitsfirma“ zu gründen, die das unternehmerische Risiko, einen behinderten Mitarbeiter zu beschäftigen, trägt, dessen Arbeitskraft jedoch gegen Entgelt einem anderen überlässt. Unsere Erfahrung zeigt nämlich, dass es kein besseres Argument für eine

Beschäftigung gibt, als die gute und treue Arbeitsleistung und die Persönlichkeit des behinderten Mitarbeiters selbst. Diese Idee wurde nun umgesetzt: Wie Sie in diesem Heft ausführlich nachlesen können, hat die Hilfsgemeinschaft gemeinsam mit top Partnern das Konzept realisiert und das Unternehmen Y³ gegründet. Machen Sie bitte Werbung dafür, damit es ein Erfolg wird.

Assoz. Prof. Priv.-Doz. Mag. Dr. Elmar Wilhelm M. Fürst
Vorstandsvorsitzender der
Hilfsgemeinschaft der Blinden
und Sehschwachen Österreichs

VIDEBIS

Christian Zehetgruber – der Mann an der Spitze der Hilfsmittelfirma

Helga Bachleitner

Beim Betreten der Geschäftsräume in Floridsdorf wird man von angenehmer Beleuchtung, dezenter Hintergrundmusik und freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern empfangen. Das ist kein Zufall, denn Geschäftsführer Christian Zehetgruber legt Wert auf eine angenehme Arbeitsatmosphäre. „Ich brauche fröhliche, freundliche Menschen, die begeistern können und die Zielgruppe verstehen“, sagt er über das Anforderungsprofil seines Teams. Seit dem Jahr 2000 leitet der

47-Jährige die 1987 gegründete Hilfsmittelfirma, die er zunächst als Kunde, dann als Ferialpraktikant, als freier Mitarbeiter und schließlich als Angestellter kennengelernt hat. „Ich war wohl einer der ersten Kunden für Lesegeräte und Vergrößerungssoftware“, erinnert er sich. „Als Ferialpraktikant war ich dann für die deutsche Version von ZoomText verantwortlich und habe Sprachausgaben programmiert. 10 Jahre lang habe ich

Vom Kunden zum Chef

Arbeitsplatzausstattungen für blinde und sehbehinderte Menschen betreut.“

Umfassendes Angebot

Wobei VIDE BIS heute wesentlich mehr bietet als Arbeitsplatzausstattungen für blinde oder sehbehinderte Menschen. Die Beratung und der Hilfsmittelverkauf sind nach wie vor eine der wichtigsten Aufgaben. Umfassende sehbehindertengerechte Ausstattung beinhaltet jedoch auch blendfreie Leuchtkörper. Lampen, die blendfrei sind und dazu noch schön aussehen, werden hier in Floridsdorf hergestellt und verkauft. Auch ansprechende Brillen werden von den VIDE BIS-Optikern angepasst. Und komplexe Computersysteme werden ebenfalls zusammengeschaubt. 1000e Bauteile lagern hier und warten darauf, entweder im Reparaturfall als Ersatzteil oder als Teil eines maßgeschneiderten, neuen PC zum Einsatz zu kommen. Die ursprüngliche Firma Transdanubia, später tsb, hat sich also erfolgreich entwickelt.



Christian Zehetgruber kennt die Produkte aus eigener Erfahrung

Fotos: VIDE BIS

Herausforderungen

Christian Zehetgruber ist in Engelmansbrunn, einem Dorf bei Kirchberg am Wagram, in Niederösterreich, aufgewachsen. Als Kind hatte er noch 20 Prozent Sehrest und konnte Fußball spielen, Rad fahren und sogar noch relativ lange dank Schwarzlichtlampen in der dunklen Garage Tischtennis spielen. Für den ersten Berufswunsch Tischler reichte es allerdings nicht mehr. Nach der Matura im Stiftsgymnasium Melk begann Christian daher mit dem Studium der technischen Mathematik und Informatik, doch der frühe Tod des Vaters machte eine Planänderung notwendig. 1996 schloss er seine Ausbildung als diplomierter Sozialarbeiter ab und wurde fix Angestellter der Firma Transdanubia. Als der Firmengründer schwer erkrankte, übernahm Christian Zehetgruber die Leitung der damals 7 Mitarbeiter. Heute sind 31 Frauen und Männer bei VIDEBIS beschäftigt, davon 28 am Wiener Standort. Das Erfolgsrezept erklärt Zehetgruber so: „VIDEBIS hat keinen Produktverkauf, sondern einen Lösungsverkauf.



Christian Zehetgruber führt sein Unternehmen mit Leidenschaft und Umsicht

Wir haben 3500 Artikel, und manche davon werden nur ganz selten benötigt. Aber für uns ist es wichtig, dass wir im richtigen Moment für den Kunden die individuelle Lösung bieten können.“ Dabei ist es auch nicht unwesentlich, dass 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter blind oder sehbehindert sind. Aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen können sie sich besonders gut auf den blinden oder

sehbehinderten Kunden einstellen. „Nicht nur die Funktionalität des Produkts zählt, sondern die Integration in den Alltag des Kunden“, hält Christian fest. Er hat selbst noch 1% Sehrest und geht trotz diverser Hürden zuversichtlich und mit heiterer Gelassenheit seinen Weg, getreu seinem Motto: „Alles, was du visualisieren kannst, ist umsetzbar – vielleicht nicht gleich, aber es geht!“

Y3

Innovative Initiative zur Steigerung von Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen

Helga Bachleitner

Y3 – hinter diesem Kürzel verbirgt sich ein Modell zur Arbeitsplatzbeschaffung vor allem für Menschen mit Behinderung. Elmar Fürst, von dem die Idee zu diesem Geschäftsmodell stammt, erklärt den Begriff: „Es handelt sich um ein Symbol, ein Bild. Das Ypsilon besteht aus drei Ästen, sie stehen für die 3 Säulen unseres Konzepts. Ein Ast steht für die Person, die im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht, einer für den Weg in die Selbstständigkeit – also in eine unternehmerische Tätigkeit, eventuell mit anderen gemeinsam – und einer für das Modell der Arbeitskräfteüberlassung, das dazu beitragen soll, Menschen mit Behinderung auf ihrem Weg zu einem Arbeitsplatz zu unterstützen.“

Arbeitsmarkt

Menschen mit Behinderungen haben es oft schwer, einen Arbeitsplatz am sogenannten ersten Arbeitsmarkt zu finden. Immer noch haben einige potenzielle Arbeitgeber Bedenken, was die Leistungsfähigkeit betrifft. „Man traut Menschen mit Behinderungen weniger zu, hat Bedenken hinsichtlich mehr

Krankenstandstagen und höheren Kosten für das Unternehmen“, stellt Elmar Fürst fest. Auch der erhöhte Kündigungsschutz, der ja eigentlich als positive Maßnahme für den behinderten Arbeitnehmer gedacht war, erweist sich eher als Hinderungsgrund. Hartnäckig hält sich das Gerücht, man könne sich von Mitarbeitern oder Mitarbeiterinnen mit Behinderung kaum trennen, selbst wenn sie den Anforderungen nicht entsprechen oder die Zusammenarbeit einfach nicht passt. Dabei wird der erhöhte Kündigungsschutz

Neues Geschäftsmodell

inzwischen erst vier Jahre nach Begründung des Arbeitsverhältnisses wirksam.

Bildungssystem

Im Gegensatz zu dieser seit Jahren unveränderten Situation in der Arbeitswelt hat sich im Bildungssystem einiges verändert. Menschen mit Behinderungen absolvieren Schule, ein Studium, eine Berufsausbildung wie andere auch und müssen dann – trotz guter Matura oder Studienabschluss – oft schmerzlich erfahren, dass die Chance auf einen entsprechenden Arbeitsplatz



Vorstandsvorsitzender Elmar Fürst (rechts) setzt in der Hilfsgemeinschaft gemeinsam mit Klaus Höckner viele Ideen für Menschen mit Behinderungen um

Foto: Franz Pflügl



Menschen mit Behinderungen werden oft gar nicht zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Das will Y³ ändern.

Foto: Shutterstock/Dotshock

manchmal gering ist. Viele, die das können, verbergen daher ihre Behinderung, da sie Nachteile befürchten.

Hier setzt Y³ an. „Wir wollen Arbeitssuchende mit entsprechendem Potenzial und trotz Behinderung dabei unterstützen, am ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Wir sehen die Person in ihrer ganzen Individualität und nicht die Behinderung“, betont Elmar Fürst. „Dabei suchen wir Menschen, die können und wollen.“

Risiko verringern

Um den Vorurteilen etwas Effektives entgegenzusetzen, würde Y³ das vermeintliche unternehmerische Risiko des Arbeitgebers übernehmen und die behinderte Arbeitskraft für eine Zeit

dem zukünftigen Arbeitgeber überlassen. Der Vertrag läuft also zwischen Arbeitgeber und Y³ und kann jederzeit aufgelöst werden. Im Idealfall beweist und empfiehlt sich die Arbeitskraft jedoch und wird in ein dauerhaftes Dienstverhältnis übernommen.

Zusammenfassung

Elmar Fürst fasst zusammen: „Für die überlassenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist Y³ ein Zugang zum ersten Arbeitsmarkt. Behinderte Arbeitssuchende werden in Rekrutierungsprozessen häufig übergangen. Wenn sich den Arbeitskräften nun eine Chance zur Partizipation am Arbeitsmarkt bietet, zeichnen sich diese durch ein außerordentlich hohes Maß an Engagement und Loyalität aus. Dabei folgt Y³ dem Credo, dass

aus einer Behinderung keine Disqualifikation erwächst. Um jeden behinderten Bewerber in seiner Individualität einzuschätzen und das tatsächliche Potenzial zu bestimmen, soll ein Assessment der Fähigkeiten und Motivation der Überlassung vorgeschaltet werden. In dieser Einschätzung soll festgestellt werden, wie dieser Mensch am besten unterstützt und eingesetzt werden kann. Des Weiteren soll während der Überlassung eine enge Betreuung der Arbeitskraft durch das Projektmanagement erfolgen, um etwaige Probleme zu beseitigen und den Weg für eine erfolgreiche Überlassung zu ebnen.“

Y³ wird demnächst gemeinsam mit einigen ausgewählten strategischen Partnern gegründet. ■■■

WACA

Zertifikat für barrierefreie Websites

Helga Bachleitner

Die Abkürzung WACA steht für Web Accessibility Certificate Austria und beschreibt ein Zertifikat für barrierefreie Websites. Das Zertifikat wurde von einem interdisziplinären Beirat von Organisationen mit unterschiedlichen Kernkompetenzen ins Leben gerufen. Die Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs, die auch gleichzeitig die abwickelnde Stelle der Zertifizierung ist, hat sich von Beginn an federführend engagiert. Weitere Beiratsmitglieder sind die JKU Linz, das Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I), myAbility Social Enterprise GmbH, Accessible Media sowie die

Digitalagenturen gugler brand & digital, Wienfluss und doloops GmbH.

Im Mai 2020 hat TÜV Austria die Zertifizierungsstelle für WACA übernommen.

Webseiten

Doch was ist eine barrierefreie Website und wem nützt sie? In Österreich leben laut Statistik Austria rund 1,7 Prozent Menschen mit temporärer oder dauerhafter Beeinträchtigung, die alle von Barrierefreiheit profitieren. Vor allem blinde und sehbehinderte Menschen sind auf barrierefreie Websites angewiesen, um an Informationen zu kommen. Die Zugänglichkeit zu Informationen und

Orientierung im Internet

Dienstleistungen muss für alle Menschen ungehindert

möglich sein, das ist im Bundesbehindertengleichstellungsgesetz festgeschrieben. Barrierefreiheit ist also eine Verpflichtung!

Kennzeichnung

WACA trägt dazu bei, barrierefreie Websites zu kennzeichnen und das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Barrierefreiheit zu stärken.

Werner Rosenberger, Projektleiter von WACA, erklärt, warum sich ein Unternehmen zertifizieren lassen sollte: „Es geht um die Vorbildwirkung, aber – bei öffentlichen Einrichtungen – auch um die Rechtssicherheit. Wer ein Zertifikat erhält, zeigt sein Verantwortungsbewusstsein in diesem Bereich und gibt seinen Kunden die Sicherheit, dass alle Anforderungen für eine sichere und unkomplizierte Bedienung erfüllt werden. Das hilft auch dem Unternehmen selbst, weil barrierefreie Seiten beispielsweise von Suchmaschinen besser gefunden werden, außerdem erhöht es das Vertrauen der Kunden und sorgt für eine stärkere Bindung an das Unternehmen.“



Erstrebenswertes Zertifikat

Foto: WACA



Klaus Höckner und Werner Rosenberger sehen die Entwicklung von WACA positiv

Foto: Hilfsgemeinschaft

Von Beginn an

Der Weg zum WACA-Zertifikat beginnt bereits bei der Erstellung der Website, denn nur wenn grundsätzliche Barrierefreiheit gegeben ist, können Websites eingereicht werden. Dazu Werner Rosenberger: „Wichtig ist zu wissen, dass eine Einreichung nur möglich ist, wenn grundsätzliche Barrierefreiheit schon umgesetzt ist. Viele kleinere Websites setzen manchmal auf fertige Baukästen, und diese sind z. B. gar nicht gut barrierefrei zu gestalten, d. h. man braucht schon einen Programmierer, um Barrierefreiheit wirklich gut umzusetzen bzw. bei WACA

einzureichen. Zukünftig sollte es bei gängigen CMS (Content Management Systemen) aber fertige, gut barrierefreie Vorlagen geben, wo Ersteller von Websites kein technisches Wissen mehr haben müssen, um Websites selbst zu erstellen.“ Unternehmen, die an einer Zertifizierung Interesse haben, wenden sich als ersten Schritt an Werner Rosenberger, erhalten eine Erstberatung und werden dann Schritt für Schritt durch den Prozess geleitet. Nach der Informationsphase folgt die Antragsphase, der Auditprozess, die Überarbeitungsphase, das abschließende Audit und die

Zertifikatsvergabe. Das Zertifikat wird in 3 Stufen – Gold, Silber, Bronze – vergeben und behält drei Jahre seine Gültigkeit, eine jährliche Überprüfung ist im Prozess inkludiert. Bisher haben unter anderem Patientenombudsmann Wien, Pfizer, OeAD oder Casinos Austria ein Zertifikat erworben, Ö-Werbung, AIT oder WU Wien haben eingereicht.

Informationen und Kontakt:

Werner Rosenberger

Tel. 01/334 47 50–145

E-Mail: rosenberger@hilfsgemeinschaft.at

www.waca.at ■

Gutes tun

Die Testamentsabteilung im Gespräch

Helga Bachleitner

Die Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs hat seit mehr als 40 Jahren eine eigene Abteilung für Testamente und Verlassenschaften. Aktuell sind zwei Mitarbeiterinnen in dieser Abteilung beschäftigt. Dieses Interview gibt einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben der beiden und das Angebot für Menschen, die mit ihrem letzten Willen die Hilfsgemeinschaft bedenken wollen.

Alexandra Kleinheinz, seit wann arbeitest du hier, was sind deine Verantwortungsbereiche?

Seit 2014 bin ich in der Abteilung

„Testamente und Verlassenschaften“ tätig. Wir nehmen Testamentsspenden entgegen, aber wir pflegen auch die Beziehungen zu unseren Testamentsspendern. Wir stehen zur Seite in schwierigen Lebensphasen, in Krankheit, und werden über die Jahre gemeinsam mit unseren Testamentsspendern älter. Unsere Beziehung endet jedoch nicht mit dem Tod. Was uns neben der monetären Zuwendung durch eine Testamentsspende bleibt, sind viele Erinnerungen, liebevolle Gedanken und ein Schatz an gemeinsamen Erlebnissen.

Eigene Abteilung

Ein weiterer Verantwortungsbereich ist die Abwicklung

der Verlassenschaften. Ich verrete den Verein nach außen, z. B. gegenüber dem Gericht, den Miterben und allen Beteiligten. Mir ist wichtig, dass die Testamentsspende nach dem Wunsch des Erblassers zum Einsatz kommt und wir den Nachlass mit maximaler Sorgfalt behandeln. Ob Wohnungsauflösung, Grabgestaltung oder die Realisierung eines Wertpapierdepots – jede anfallende Tätigkeit wird in Dankbarkeit und Achtsamkeit ausgeführt!



Das Ehepaar Vavra kommt gerne zu den Vergißmeinnicht-Treffen



Der persönliche Kontakt ist wichtiger Teil der Arbeit

Waltraud Portner-Frisch, seit wann arbeitest du hier, was gehört zu deinen Aufgaben?

Ich bin seit 3 Jahren ein Teil der Hilfsgemeinschaft. Ein Großteil meiner Tätigkeiten sind der regelmäßige Kontakt zu Testamentsspendern, mit denen wir bereits zu Lebzeiten in Beziehung stehen. Viele dieser Spender und Spenderinnen sind alleinstehend und schätzen unsere Telefonate oder Briefe sehr. Gerade jetzt, wo soziale Kontakte so eingeschränkt sind, haben wir viel Dankbarkeit für unsere Zuwendung erhalten.

Außerdem bin ich für die Bewerbung des gemeinnützigen Testaments zuständig. Hier besteht viel Informationsbedarf, daher haben wir seit kurzem einen Erbschaftsrechner auf unserer Website **www.hilfsgemeinschaft.at/erbschaftsrechner**. Damit kann man schnell und anonym seine persönliche Nachlasssituation berechnen.

Mehrmals im Jahr bieten wir Vorträge zum Thema Testament und Erbrecht. Derzeit findet dieses Angebot nur online statt. Jeden Montag im Mai um 17:30 Uhr



Waltraud Portner-Frisch und Alexandra Kleinheinz machen auch Geburtstagsbesuche

Fotos: Hilfsgemeinschaft

können Interessierte dies nutzen. Wenn Sie teilnehmen wollen, kontaktieren Sie mich unter portner-frisch@hilfsgemeinschaft.at

Warum sollte man ein Testament machen?

A: Oft höre ich, „ich will auf keinen Fall, dass der Staat mein Geld bekommt“ oder „meine Kinder sind gut versorgt und bei euch weiß ich meinen Nachlass in guten Händen.“ Wer gerne selbst bestimmt, der hat mit einem Testament die Möglichkeit, vorzusorgen.

W: Ein Testament zu machen ist keine Frage des Alters, sondern der Umstände. Wenn ich abweichend von der gesetzlichen Erbfolge Menschen oder gemeinnützige Organisationen bedenken möchte, dann muss ich ein Testament machen.

Was habe ich von einem Testament für die HG?

A: Ich weiß genau, in welcher Form mein Nachlass weiterlebt, und kann auch noch zu Lebzeiten konkrete Wünsche äußern – z. B. zur Beerdigung, zur Grabgestaltung, zur Wohnungsauflösung o. Ä.

Was hat die HG von einem Testament?

W: Da wir unsere Arbeit fast ausschließlich durch Spenden finanzieren, bilden Testamentsspenden eine wesentliche Grundlage für die tägliche Arbeit für unsere Mitglieder.

Wie kann ich mich am besten unverbindlich informieren?

W: Wir haben zwei Broschüren zum Thema Testament und Altersvorsorge, die Sie gerne unter der Tel. 01/330 35 45–39 oder per E-Mail an testament@hilfsgemeinschaft.at bestellen können. ■

Der egoistische Gigant

Ein inklusives Kinderbuch als Schulprojekt

Helga Bachleitner

Die 19-jährige Adriana Keppel besucht die BAfEP8, Bundesanstalt für Elementarpädagogik. Im Unterrichtsgegenstand Inklusive Pädagogik wurde die Aufgabe gestellt: „Gestalte ein Bilderbuch für blinde/sehbehinderte Kinder, entweder eine Geschichte, etwas mit Zahlen oder Formen, und verwende dazu unterschiedliche Materialien.“

Herausforderung

Adriana wählte die größere Herausforderung, eine Geschichte, und entschied sich für „den egoistischen Giganten“. Die Parabel vom hartherzigen Kinderschreck, dessen Garten so lange in Eis und Schnee erstarrt, bis er wieder Kinder im Garten spielen lässt, wird mit viel Liebe zum Detail dargestellt. Der Text wird jeweils in Schwarzschrift und in Brailledruck dargestellt, die Bilder sind tastbar und aus unterschiedlichen Materialien gestaltet. Drei Wochen dauerte dann die Umsetzung der Idee, wobei die Hilfgemeinschaft beim Brailledruck behilflich war.

Adriana über das Projekt: „Ich hatte schon eine genaue Vorstellung und eine fixe Idee für die

Umsetzung. Bei der Umsetzung war meine Mutter eine große Hilfe. Sie hat mich beim Basteln unterstützt und motiviert, mit mir geklebt, Kugeln geformt, ausgeschnitten und mir auch geholfen, meine komplizierten Ideen etwas zu vereinfachen. Die größte Herausforderung war das Kleben der einzelnen Materialien, ohne die Brailleschrift auf der Rückseite zu beschädigen, und den richtigen Kleber zu finden, ohne das Papier

Tolles Engagement!

dadurch aufzuweichen“, erklärt die Schülerin.

Die große Mühe hat sich gelohnt, Adriana, die auf jeden Fall Kindergartenpädagogin werden will, hat nicht nur im Fach „Inklusive Pädagogik“, sondern auch in „Bildnerische Erziehung“ eine hervorragende Leistungsbeurteilung erhalten. Wir gratulieren herzlich und freuen uns über dieses engagierte Projekt! ■



Adriana kann stolz auf ihr Werk sein

Foto: PhotoArtChris



Jedes Detail ist liebevoll gestaltet


Foto: PhotoArtChris

Sie haben Fragen an das Bundeskanzleramt?

 service@bka.gv.at

 0800 222 666
Mo bis Fr: 8–16 Uhr
(gebührenfrei aus ganz Österreich)

 +43 1 531 15-204274

 Bundeskanzleramt
Ballhausplatz 1
1010 Wien

**Gemeinsam aktiv
sein – das geht
uns allen ab**

Foto: Franz Pflügl



Rückblick

**Viele Veranstaltungen
mussten abgesagt werden**

Fiona Marschütz

In vielen Bereichen wird die freiwillige Tätigkeit stark eingebremst. Noch nie waren so wenig Veranstaltungen zu planen und Freizeitgruppen zu koordinieren. Die letzte Freizeitveranstaltung hat am 23. Oktober 2020 stattgefunden, eine Führung durch die Hermesvilla mit sechs Teilnehmerinnen.

Schwierige Zeiten

Mittlerweile hofft man ja gar nicht mehr auf diese Events, sondern ist froh, ab und zu Familie und Freunde zu sehen und rauszukommen. Unsere Mitglieder haben es da besonders schwer, denn einerseits möchte man kein unnötiges Risiko eingehen und

andererseits auch weiterleben. „Ich habe meine Familie seit vier Monaten nicht mehr gesehen. Jetzt, das erste Mal letzte Woche, habe ich meinen Urenkel getroffen und ihm zum Geburtstag gratuliert!“, erzählt mir ein sehbehindertes Mitglied in einem Telefonat.

Unterstützung

Angehörige schränkten teilweise aus Angst vor Ansteckung den persönlichen Kontakt im Winter komplett ein, diese brauchten dann noch mehr Unterstützung durch uns. In drei Monaten haben uns im Durchschnitt ca. 60 Begleitdienstanfragen und 20 Besuchsdienstleistungen

erreicht. Man kann sagen, das, was an Arbeit im Freizeitbereich weggefallen ist, kommt an Arbeit im Bereich Mitgliederservice hinzu.

Sinnvolle Aufgabe

Seit März 2020 haben wir deswegen über 60 Freiwillige aufgenommen, die eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben. Wir hoffen und denken, dass uns viele der Freiwilligen erhalten bleiben, auch wenn es im Sommer Lockerungen gibt. Und weil es durchaus Spaß macht, abseits von Beruf und Familie eine sinnvolle Aufgabe zu übernehmen. Wir sagen Danke für die große Einsatzbereitschaft der rund 200 Freiwilligen! ■

Spaziergängergruppe

Neue Mitglieder willkommen

Reinhard Faltinger

In der Hilfsgemeinschaft gibt es schon seit vielen Jahren eine Wandergruppe. Es bestand aber der Wunsch, eine Gruppe zu gründen, die kürzere Distanzen mit moderatem Tempo zurücklegt. Die Spaziergängergruppe war damit geboren. Ein Freiwilligenteam bestehend aus vier Freiwilligen geht mit den Teilnehmern ungefähr 3 bis 5 Kilometer in zwei Stunden.

Moderate Bewegung

Wir versuchen immer, leichte Routen zu gehen, um auch älteren oder bewegungseingeschränkten Mitgliedern der Hilfsgemeinschaft die Teilnahme zu ermöglichen. Ich selbst schmücke den Spaziergang mit Informationen und geschichtlichem Hintergrund in aufgelockerter Form aus. Wir legen auch sehr viel Wert darauf, dass es nach dem Spaziergang

ein geselliges Beisammensein in einem Lokal gibt.

Abwechslung

Warum Sie das nächste Mal dabei sein sollten? Bewegung an der frischen Luft mit geselligem Beisammensein tut gut! Wir sorgen für ein paar abwechslungsreiche Stunden in Ihrem Alltag. Wir starten mit der Gruppe, sobald es gesetzlich wieder möglich ist. ■



Die Spaziergängergruppe im Frühling vor einem blühenden Baum.

Foto: Faltinger

Herbert Pichler

Der Präsident des Österreichischen Behindertenrats ist überraschend verstorben

Helga Bachleitner

Am Osterwochenende kam die schreckliche Nachricht: Herbert Pichler, Präsident des Österreichischen Behindertenrats, ist in der Nacht auf Samstag, 4. April, gestorben.

Er wollte soeben sein Auto verlassen, als ihn ein Autofahrer erfasst und tödlich verletzt hat.

Gute Zusammenarbeit

Die Hilfsgemeinschaft hat mit Herbert in vielen Bereichen jahrelang zusammengearbeitet. In der Plattform **football4all**, die sich für barrierefreie Sporterlebnisse einsetzt, war er überaus engagiert vertreten. Der Vorstandsvorsitzende der Hilfsgemeinschaft, Elmar Fürst, hat mit ihm in der Interessenvertretung der Menschen mit Behinderung bei der Stadt Wien und als Mitglied des Vorstands des Österreichischen Behindertenrats zusammengearbeitet: „Herbert hat sich mit großem Engagement für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen eingesetzt, und dank seiner Hartnäckigkeit hat er vieles erreicht. In vielen Belangen waren wir uns

sehr verbunden. Wir verlieren mit Herbert einen wichtigen Mitstreiter für die Rechte behinderter Menschen in unserem Land“, zeigt sich Elmar Fürst erschüttert.

Mitstreiter und Freund

Klaus Höckner, stellvertretender Vorsitzender, ist Mitglied des Präsidiums des Österreichischen Behindertenrats, dessen Präsident Herbert Pichler war. „Mit Herbert konnte man wunderbar streiten – aber auch lachen. Eine der am besten vernetzten Persönlichkeiten im österreichischen Behindertenwesen ist von uns gegangen. Es ist entsetzlich, dass er auf eine derart brutale Art und Weise mitten aus dem Leben gerissen wurde! Mit Herbert verlieren wir viel zu früh nicht nur einen Mitstreiter, sondern auch einen Freund, der noch so viel hätte bewirken können. Wir können es noch gar nicht fassen, und vorerst überwiegt die Trauer und wir vermissen ihn. Ganz bestimmt werden wir aber seine Sache weiterführen und uns in seinem Sinne weiter für Menschen mit Behinderungen einsetzen.“



**Herbert Pichler,
1964 – 2021**

Foto: Harald Lachner



Wenn du Fragen hast oder einen nützlichen Tipp für den Alltag brauchst, schreibe bitte an august@hilfsgemeinschaft.at – ich freue mich schon auf deine E-Mail!

AUGust ist für alle da!

Unser freundlicher Maulwurf beantwortet Fragen und gibt Tipps

Ich beantworte hier immer gerne eure Fragen! Egal, ob es um technische Fragen geht, um Themen aus dem Alltag blinder und sehbehinderter Menschen oder ganz allgemeine, aktuelle Anliegen.

Frag nach bei AUGust:

Heute geht es um eine Frage, die ich mir auch schon selbst oft gestellt habe: „Wie schafft man es, zuversichtlich ans Werk zu gehen, wenn eine große Aufgabe furchteinflößend vor einem liegt?“

Wenn der Weg lang und steil scheint und das Ziel so weit weg, dann ist man versucht, aufzugeben, bevor man überhaupt richtig begonnen hat.

AUGusts Tipp:

Ich kenne da ein tolles Buch! Michael Ende's „Momo“. Scheinbar ein Kinderbuch, steckt es doch voll Weisheit! Ich mag die Figur von Beppo, dem Straßenkehrer. Und der sagt etwas ganz Kluges zu Momo:

Beppo: „Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst du? Man muss immer nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur an den nächsten. (...) Dann macht es Freude. (...) Auf einmal merkt man, dass man Schritt für Schritt die ganze Straße gemacht hat. Man hat gar nicht gemerkt wie, und man ist nicht außer Puste. (...) Das ist wichtig.“

Und immer, wenn mir etwas zu groß oder zu schwer erscheint, denke ich an Beppo und mach einfach einen Schritt nach dem anderen. Ich verspreche euch, das hilft!

Wenn ihr eine Frage habt oder ein Thema ansprechen wollt, dann sendet mir doch einfach eine E-Mail: august@hilfsgemeinschaft.at.

Leise Menschen

Introvertiert erfolgreich und sichtbar

Helga Bachleitner

Was haben Barack Obama, J. K. Rowling oder Steven Spielberg gemeinsam? Sie sind erfolgreich – und sie sind introvertiert. Sie haben gelernt, ihr Potenzial auszuschöpfen und ihre leisen Qualitäten im Berufsleben zu Stärken zu machen.

Stärken nutzen

Denn nicht nur Menschen mit Behinderungen haben es schwer, im Beruf erfolgreich Fuß zu fassen. Auch introvertierte, „leise Menschen“, wie sie auch oft genannt

werden, kommen oft nicht so voran, wie es ihren Fähigkeiten entsprechen würde. Die Unternehmensberaterin hat sich auf introvertierte Menschen spezialisiert, die im beruflichen Umfeld gerne sichtbarer wären. Kuca beschreibt sich selbst so: „Ich greife auf einen großen Erfahrungsschatz als langjährige Führungskraft in einem internationalen Konzernumfeld zurück. Für mich ist es wichtig, alte Denkweisen und Muster aufzulösen,

Stark –
nicht laut

neue Inhalte zu vernetzen, um damit das eigene Potenzial ausleben zu können.

Weiterbildung

Lernen ist für mich ein interaktiver Prozess, bei dem der Erlebnisfaktor nicht zu kurz kommen darf!“

Ingeborg Kuca möchte introvertierte Menschen ermutigen, mit ihren „leisen Stärken zu punkten“. Unter dem Titel „Introvertiert erfolgreich im Beruf“ bietet sie Online-Coachings und Online-Workshops an und stellt als Ergebnis ein „Gütesiegel: erfolgreich introvertiert“ in Aussicht. Introvertierte Menschen fühlen sich im Berufsalltag oft unsichtbar, haben Schwierigkeiten, vor großen Gruppen zu sprechen, und tun sich schwer damit, sich selbst in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stellen. Hier unterstützt Ingeborg Kuca tatkräftig mit Übungen, um den eigenen Weg zu gehen, ohne sich dabei zu verstellen.

Kontakt und Information:

Ingeborg Kuca, MSc,
Tel. 0680/30 51 760, E-Mail:
introvertiert@ingeborg-kuca.at,
www.introvertiert.at

Ingeborg Kuca
unterstützt am
Weg zum Erfolg

Foto: Barbara Moser



**NEU: Erhöhung
für März und April**

bmf.gv.at/corona

Ausfallsbonus

Erhöhte Hilfe erstmals
seit 16. April beantragbar

 **Bundesministerium
Finanzen**

- Statt 30%, werden für März und April jeweils insgesamt bis zu 45% des Umsatzes ersetzt, max. 80.000 Euro pro Monat
- Kann bereits ab 40% Umsatzausfall über FinanzOnline beantragt werden

Alle Informationen auf bmf.gv.at/corona oder
unter **050 233 770**

Der Glückskompass

Ein Buch voll Weisheit und Ermutigung

Helga Bachleitner

Das ganze Wissen der Welt über Glück in einem Buch? Wer dieses Buch liest, hält diese Aussage tatsächlich für möglich. Ein Zitat aus dem Buch, das laut Autoren ausdrücklich „zum Benutzen“ gedacht ist, zeigt schon, worum es geht: „Das Beste, was wir tun können, ist, dem Glück die Türen zu öffnen. Dieses Buch zeigt, welche Türen und Hintertüren das sein können. Wir sollten eine Tür nur öffnen, wenn sie zu uns passt. Dann lassen wir das Glück einfach kommen.“ Kurzweilig geschrieben und in übersichtliche Kapitel wie „Grundeinstellung“, „Wieviel kostet das Glück“ oder „Strategien des Glücks“ gegliedert, ist es als Begleiter, den man immer wieder zur Hand nimmt, geeignet. Es handelt sich allerdings nicht um einen der üblichen Ratgeber, die oft recht oberflächlich allgemeine Weisheiten von sich geben. Dr. Michael Kunze beschäftigt sich als Sozialmediziner seit Jahren mit der Glücksforschung. In seinem Nachwort schreibt er: „Natürlich habe ich auch meinen Teil an

Schicksalsschlägen abbekommen. Aber beklagen möchte ich mich nicht. Ich habe eine wunderbare Familie und blicke auf ein erfülltes Leben zurück. Ich orientiere mich seit vielen Jahren an der Glücksforschung. Sie hat mein Leben sanft in eine gute Bahn gelenkt.“

Einladung ans Glück

Unter den vielen ansprechenden Zitaten fasst dieses vielleicht am besten zusammen, wie unser Leben glücken kann: „Unsere beste Einstellung zum Glück ist die gelassene Offenheit. Wenn es kommt, ist es wunderbar. Wenn es diesmal nicht kommt, kommt es vielleicht ein anderes Mal durch eine andere Tür.“

Die Autoren:

Dr. Michael Kunze, langjähriger Leiter des Instituts für Sozialmedizin der Medizinischen Universität Wien, ist Facharzt für Hygiene, Mikrobiologie und Professor für Sozialmedizin
Dr. Silvia Jelincic ist Journalistin, Unternehmerin, Buchautorin und Bloggerin. ■



**Dr. Michael Kunze,
Dr. Silvia Jelincic
Der Glückskompass
Edition a
Preis: 24 Euro**

Gehirn-Jogging

Viel Spaß mit den folgenden Übungen

1. Verdrehte Wort-Verbindungen

Suchen Sie zu jedem Wort im Raster das passende Verbindungswort. Diese sind alle unten im Kasten zu finden. Leider stimmt dort aber weder die Reihenfolge der Wörter noch die der Buchstaben.

BERG – BROT –
 HAND – SING –
 ZAUN – WORT –
 MOND – BAHN –
 BADE –

LTATE AUZNG RISEE KPOF STNAD DCKEE SEIPL
 REDÄR PSATA KENDU RUBCH VEGOL TICHL
 RENDI FEISE LETAT SHUCH HTÜTE

2. Anagramme

Bilden Sie mit den Buchstaben eines jeden Wortes einen neuen Begriff. Sie müssen dazu von jedem Wort alle Buchstaben einmal verwenden, und es darf kein Buchstabe übrig bleiben!

Beispiel: Aus HALM wird MAHL

LADEN
 NARBE
 NEBEL
 REIBE
 LEGER
 ROBE

3. Ziffernkombination suchen

Gehen Sie die Reihen aufmerksam durch. Immer wenn Sie die markierten Zahlen in dieser Anordnung entdecken, ziehen Sie einen Kasten um diese Kombination, so wie es einmal schon vorgemacht ist. Wie oft kommt diese Ziffernkombination mit dem Beispiel vor?

```

2 6 8 6 2 6 5 6 2 4 6 2 4 6 2 4 2 6 5 6 3 2 9
2 6 6 3 6 2 6 5 3 6 6 5 2 4 5 2 6 2 4 6 2 2 4
5 6 2 9 6 2 6 5 6 2 6 9 2 4 6 6 4 2 6 8 3 6 5
6 2 2 4 2 6 5 6 6 2 4 2 6 5 3 6 2 5 6 5 2 6 5
2 4 2 2 4 6 2 2 3 6 2 8 6 5 7 2 6 5 5 8 2 4 7
2 6 4 9
  
```

Quelle: Mental aktiv

Lösungen auf Seite 24

Gedächtnistraining

Im Beratungszentrum der Hilfgemeinschaft wird regelmäßig ein heiteres Gedächtnistraining angeboten. Termine finden Sie unter www.hilfsgemeinschaft.at/kalender

Zeitmesser

**Wunderliches Wort „die Zeit vertreiben!“
Sie zu halten wäre das Problem.**

Verena Mayrhofer

Mit diesen einleitenden Worten von Rainer Maria Rilke freuen wir uns, dass der allseits beliebte Zeitmesser, die sprechende Armbanduhr, endlich wieder erhältlich ist! Das silberfarbene Chronometer hat einen großen grünen Knopf, der bei Betätigung die Uhrzeit ansagt.

Neben dem Einstellen einer Weckzeit verfügt die Uhr auch über die Funktion der stündlichen Zeitanzeige. Beide Einstellungen können wahlweise ein- und ausgeschaltet werden.

Ob im Arbeitskontext oder in der Freizeit, diese Uhr gibt Ihnen verlässlich die aktuelle Zeit wieder. Hier finden Sie die wichtigsten Daten kurz und übersichtlich zusammengefasst:

- deutlich sprechende Armbanduhr
- besonders laute Sprachausgabe
- großer Abfrageknopf für die aktuelle Uhrzeit
- Einstellungsmöglichkeiten werden per Sprachausgabe wiedergegeben (sprachgeführtes Menü)
- sehr einfache Bedienung
- stündliche automatische Zeitanzeige einstellbar
- Alarmzeit einstellbar
- Schlummerfunktion (Weckwiederholung nach fünf Minuten, maximal dreimal möglich)
- bequemes Kunststoffarmband
- für Armumfänge von maximal 21 cm geeignet
- Gehäusegröße 4 cm x 4,7 cm
- Gewicht ca. 29 g



Einfach und praktisch

Foto: Hilfgemeinschaft

- benötigt 1 x CR2016 Uhrenbatterie (bereits im Lieferumfang enthalten)
- nickelfrei
- nicht spritzwassergeschützt

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsabteilung zeigen die Uhr gerne her und beantworten alle anfallenden Fragen, denn: Zeit muss man in den Blick – nicht in den Griff bekommen. (Elias Canetti)

Gehirn-Jogging

Lösungen von Seite 23

1. Verdrehte Wort-Verbindungen

- 1) BERG-HÜTTE 2) HAND-SCHUH
- 3) ZAUN-LATTE 4) MOND-LICHT
- 5) BADE-SEIFE 6) BROT-RINDE
- 7) SING-VOGEL 8) WORT-BRUCH
- 9) BAHN-KUNDE

2. Anagramme

- 1) NADEL 2) RABEN 3) LEBEN
- 4) BIERE 5) REGEL 6) OBER

3. Ziffernkombination suchen

14-mal mit dem Beispiel

Wien repariert's

Fernseher oder Mobiltelefon, Fahrrad oder Haushaltsgerät, Möbel oder Lederwaren: Die Stadt Wien fördert die Reparaturkosten, was schon unzählige Gegenstände vor dem Wegwerfen bewahrt hat. Bereits 66 verschiedene Reparaturbetriebe machen beim Förderprogramm der Stadt Wien „Wien repariert's – der Wiener Reparaturbon“ mit.

Seit 1. März gibt es den Wiener Reparaturbon wieder, der in den teilnehmenden Betrieben für Reparaturdienstleistungen eingelöst werden kann. Die Aktion läuft bis 30. Juni und wird nach einer Sommerpause von 1. September bis 12. Dezember 2021 fortgesetzt. Mehr als 8.000 Gegenstände wurden im ersten Aktionszeitraum im vergangenen Herbst mit einem Reparaturbon wieder instand gesetzt und somit rund 190 Tonnen CO₂ gespart. Deshalb wird für 2021 die Gesamtsumme auf insgesamt 1 Million Euro ausgeweitet.

Wiener Reparaturbon

mein.wien.gv.at/wienerreparaturbon
Gleich herunterladen und einlösen!

Adem Üzülmöz von Adem's Strickmoden kümmert sich um Ihre lieb-gewonnenen Kleidungsstücke und macht alles wieder schön.



© Marko Kovics

Das Reparaturnetzwerk

Die Betriebe, bei denen der Reparaturbon eingelöst werden kann, sind Teil des Reparaturnetzwerks. Dieses Netzwerk wurde 1999 gegründet und führte seitdem schon mehr als eine Million Reparaturen durch. Reparieren bedeutet Abfallvermeidung und Klimaschutz und sichert regionale Arbeitsplätze.

100. Mitgliedsbetrieb

Die Stadt Wien – Umweltschutz und DIE UMWELTBERATUNG freuten sich Ende Jänner, mit Schuhmacher Triebel den 100. Mitgliedsbetrieb ins Reparaturnetzwerk Wien aufnehmen zu dürfen. Franz Triebel ist ein engagierter Schuhmacher im 18. Bezirk, der sich auf Reparaturen spezialisiert hat. Er repariert neben Schuhen auch Kleinlederwaren wie Geldbörsen, Taschen und Gürtel und ist Spezialist für die Reparatur von Berg- und Wanderschuhen. Mit dem Reparaturbon zahlt es

So funktioniert der Wiener Reparaturbon

- Wenn eine Reparatur ansteht, einfach anmelden und Bon herunterladen.
- Gefördert werden 50 % der Bruttorechnungssumme bis zu einem maximalen Förderbetrag von 100 Euro.
- In einem am Förderprogramm teilnehmenden Reparaturbetrieb einlösen. Betrag wird sofort abgezogen, kein extra Antrag nötig.

Mehr Infos: mein.wien.gv.at/wienerreparaturbon

sich noch mehr aus, bei ihm die Lieblingsstücke reparieren zu lassen, und umgekehrt war der Bon auch für den Schuhmacher ein Anreiz, dem Reparaturnetzwerk beizutreten.

Urlaub und Wohnen in familiärer Atmosphäre

Gelebte Gemeinschaft in Zeiten von Corona

Nadine Ulreich

Abseits vom Alltagstrubel, inmitten der Buckligen Welt, hat sich das Team der Waldpension darauf spezialisiert, blinden und sehschwachen Gästen einen unbeschwerten Aufenthalt zu ermöglichen. Dieser Grundsatz wird schon seit über 50 Jahren verfolgt.

Die Waldpension ist ein Ort, an dem man Erholung finden und Gemeinschaft leben kann. Dennoch werden die persönlichen

Bedürfnisse der Gäste erkannt. Sämtliche Mitarbeiter kennen ihre Gäste beim Namen und bieten ihnen das Gefühl, zu Hause und sogar unter Freunden zu sein.

Genießen Sie die gute Luft und die Ruhe in der Waldpension, im Luftkurort Hohegg bei Grimmenstein. Lassen Sie sich entführen in eine Welt besonderer Gastfreundschaft, hausgemachter Köstlichkeiten und einem Aktivprogramm, welches zum Träumen einlädt.



Unsere Bewohner sind für jeden Spaß zu haben!

Foto: Waldpension

Aktionswochen Sommewende

Feiern Sie mit uns den Sommerbeginn

Am 21. Juni wird wieder die Sommersonnwende gefeiert. Dies ist der längste Tag und die kürzeste Nacht im ganzen Jahr. Schon die Kelten nutzten die Sommersonnwende als Dank- und Freudenfest – alles wuchs und gedieh und die Natur erstreckte sich in ihrer ganzen Fülle und Fruchtbarkeit. Die Kelten feierten dieses Fest ganze zwölf Tage lang. In der Waldpension wird der Sommerbeginn drei Wochen lang gefeiert.

Abwechslung

Aktive Gäste und Naturliebhaber machen sich nun eine besonders schöne Zeit. Bei Ausflügen in die Natur mit Gästebetreuerin Christine lernen Sie die umliegende Region besser kennen und können die wunderbare Landschaft der Buckligen Welt entdecken. Neben einem Tagesausflug zum Weinheiligen nach Bad Vöslau wird obendrein der Sommerbeginn, mit dem längsten Tag und der

kürzesten Nacht, gefeiert. Diese Veranstaltung sollte man sich nicht entgehen lassen. Wir feiern dieses Fest mit dem Abbrennen eines Feuers auf 800 m Seehöhe. Es ist jedes Jahr ein wunderbares Erlebnis.

Am Abend des 21. Junis versammeln sich alle Gäste vor dem Haus. Heurigengarnituren laden zum Verweilen ein. Die idyllische Landschaft der Buckligen Welt

kann somit in vollen Zügen genossen werden. Während das Sonnwendfeuer abgebrannt wird, bereiten mehrere Mitarbeiter der Waldpension Köstlichkeiten am Grill zu. Dieser herrliche Duft und die lauschige Atmosphäre machen das Sonnwendfest immer wieder zu einem wunderbaren Erlebnis. Umrahmt wird dieser Abend mit Musik von der „Buckelbande“, mit der Feierlaune aufkommt. Lassen Sie sich dieses Fest nicht entgehen!

Aktiv unterwegs

Ebenso wird heuer eine Sonnwendolympiade stattfinden. Hier können Sie Ihre Sinne testen und Ihr Geschick unter Beweis stellen. Egal ob schmecken, riechen, hören oder fühlen – jeder kann seine Fähigkeiten nutzen und an der Olympiade teilnehmen.

Spielt das Wetter einmal nicht mit, stehen Ihnen in der Waldpension eine Sauna, ein Dampfbad und ein Fitnessraum zur Verfügung. Unsere Gästebetreuerin lädt Sie u. a. zur Teilnahme an Spielenachmittagen, Gedächtnistrainings, Bingo und Gymnastik ein und sorgt dafür, dass keine Langeweile herrscht. Wollen Sie es dennoch



Gemeinsam die Sommersonnwende erleben

Foto: Unsplash/Alonso Reye

etwas gemütlicher haben, können Sie das Café der Waldpension besuchen und sich mit hausgemachten Mehlspeisen und einem herrlichen Kaffee den Tag versüßen. Ein gemütlicher Plausch, sei es mit Gästen oder Mitarbeitern, lädt zusätzlich zum Verweilen ein.

Aktionswoche

Wenn Sie Lust bekommen haben, den dreiwöchigen Aufenthalt im Rahmen der Aktionswochen „Sonnwende“ von Donnerstag, 3. Juni 2021 bis Donnerstag, 24. Juni 2021 zu buchen,

bekommen Sie eine Ermäßigung von 100 Euro.

Bitte beachten Sie, dass es Ermäßigungen bei Aktionswochen nur für Ordentliche und Fördernde Mitglieder sowie deren Begleitpersonen gibt.

Für genauere Programmauskünfte können Sie sich sehr gerne an die Waldpension wenden:
Tel. 02644/85 51-0.

Wir freuen uns, wenn wir Sie bei uns begrüßen dürfen! ■■■

Märchenhaftes und Menschliches

Beim Hören ganz in andere Welten versinken

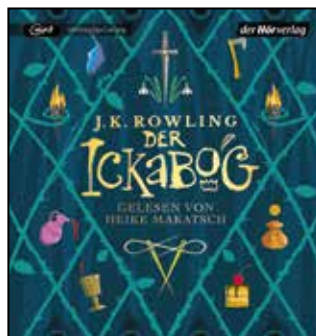


Mörder Anders und seine Freunde nebst dem einen oder anderen Feind

Jonas Jonasson

Mit seinem typisch schrägen Humor erzählt Jonasson auf seine unnachahmliche Weise die Geschichte dreier Außenseiter. Gekürzte Fassung, gelesen von Jürgen von der Lippe

1 mp3-CD,
 Laufzeit: ca. 7 Std. 28 Min.
 Preis: 10,30 Euro
www.derhoerverlag.de

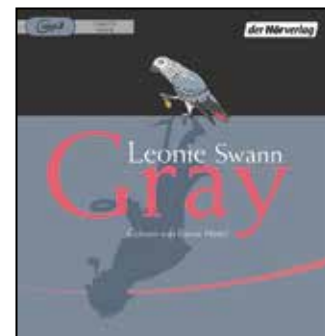


Der Ickabog

J. K. Rowling

Ein Märchen über den Sieg von Hoffnung und Freundschaft gegen alle Widrigkeiten, erdacht von einer der besten Geschichtenerzählerinnen unserer Zeit. Der Ickabog kommt – und die ganze Familie erlebt mitreißende Abenteuer. Gelesen von Heike Makatsch

1 mp3-CD
 Laufzeit: ca. 7 Std. 51 Min.
 Preis: 15,50 Euro
www.derhoerverlag.de



Gray

Leonie Swann

Dr. August Hoff, Dozent in Cambridge, hat plötzlich einen Vogel. Und ein Problem. Ein Student ist tot – Unfall oder Mord? Der sprachbegabte Graupapagei des Verstorbenen erweist sich als unschätzbare Partner mitten in einem Mordfall.

1 mp3-CD
 Laufzeit: ca. 8 Std. 44 Min.
 Preis: 13,40 Euro
www.derhoerverlag.de

Theater zum Hören

Die Hörspiele im Mai auf Ö1

Samstag, 8. Mai, 14:00 Uhr

The Who and the What

Schwerpunkt Burgtheater auf Ö1

In „The Who and the What“ bezieht sich Ayad Akhtar auf seine Erfahrungen als Muslim der zweiten Migrantengeneration. Sein Theaterstück ist ein Stück über die Schwierigkeiten der Selbstbehauptung von Frauen in patriarchalen Strukturen. Am Ringen um Verständnis, an der Unvereinbarkeit mancher Vorstellungen und der Mehrdeutigkeit der Argumente entzündeten sich Tragik und Humor. Mit Peter Simonischek

Donnerstag, 13. Mai, 14:05 Uhr
Die Hochzeit

Literatur am Feiertag

Ein sonniger Nachmittag auf einem idyllischen Landgasthof: Im Festsaal laufen die letzten Vorbereitungen auf das große Fest, während die ersten Gäste eintrudeln und der Bräutigam nervös seiner Vermählung harrt. Alles wäre angerichtet für eine rauschende Hochzeit, wenn nur die Braut endlich auftauchen würde ... Marc Carnal erzählt in seinem satirischen Hörspiel die Chronik eines katastrophalen Abends – und zwar durchgehend in Paar-Reimen. Mit Christoph Grissemann

Samstag, 22. Mai, 14:00 Uhr

Medea

Das Ö1-Hörspiel

Grundlage dieser mit bekannten Ensemblemitgliedern des Burgtheaters aufgenommenen Ö1-Hörspielproduktion ist die Fassung von Euripides, eine der bekanntesten Stoffe der Weltliteratur, über Liebe, Verrat, Heimat und Tod. Mit Elisabeth Orth

Samstag, 29. Mai, 14:00 Uhr


Die letzten Tage der Menschheit

Karl Kraus (Teil 1 von 2)

Karl Kraus hat die „Letzten Tage der Menschheit“ in den Jahren 1915 bis 1922 als Reaktion auf den Ersten Weltkrieg geschrieben. Der Erste Weltkrieg war der bis dahin größte Krieg der Geschichte,

70 Millionen Menschen standen unter Waffen, 17 Millionen starben. Der Erste Weltkrieg wurde zum Nährboden für den Faschismus.

Erwin Steinhauer und Franz Schuh haben für das zweiteilige Ö1-Hörspiel eine Auswahl aus den mehr als 200 Szenen der „Letzten Tage der Menschheit“ getroffen. Ihre Fassung zeigt deutlich, dass die „Letzten Tage der Menschheit“ mehr sind als nur ein Stück gegen den Militarismus, sie sind ein Plädoyer für Humanismus und Toleranz.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich. Mehr Informationen zu den Hörspielen auf Ö1 unter: <http://oe1.orf.at/hoerspiel> 



Trafik

Menschen mit Behinderungen können sich bewerben

Helga Bachleitner

Die MVG, Monopolverwaltung GmbH, ist in Österreich für die Vergabe von Trafiken zuständig und immer wieder auf der Suche nach geeigneten Interessentinnen und Interessenten. Mit folgendem Aufruf stellt sich die MVG kurz vor:

Angebot

Das sozialpolitische Ziel der MVG ist es, Menschen mit Behinderungen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu unterstützen. Daher werden freiwerdende Trafiken ausschließlich an vorzugsberechtigte Bewerber und Bewerberinnen – mit einem Behinderungsgrad von über 50 Prozent – vergeben. Durch die MVG werden den Trafikantinnen und Trafikanten die Grundrechte auf Selbstbestimmung, Chancengleichheit und beruflichen Erfolg ermöglicht. Zudem sorgt die Monopolverwaltung für die Ausbildung zum Tabakfachhändler und hilft, organisatorische Hürden zu überwinden. Insgesamt

werden 53,8 Prozent aller Tabakfachgeschäfte von Unternehmern und Unternehmerinnen mit Behinderungen geführt. In Wien sind es bereits über 60 Prozent aller Trafiken.

Vergabe

Die MVG beweist mit ihrer sozialen Vergabepolitik, wie Inklusion in der Praxis erfolgreich umgesetzt werden kann.

Das heimische Monopol ist somit die Plattform für das größte inklusive Unternehmer- und Unternehmerinnen-Netzwerk Österreichs. Und MVG-Monopolstellenleiter Dr. Ernst Koreska unterstreicht: „2020 ist durch die Unterstützung der MVG jeden sechsten Tag ein Mensch mit Behinderungen selbstständiger Unternehmer geworden.“

Bewerbung

Derzeit werden von der MVG zehn Tabakfachgeschäfte in Wien und Niederösterreich neu vergeben.



**Monopolstellenleiter
Dr. Ernst Koreska**

Foto: mvg

Die aktuelle Ausschreibung läuft noch bis 23. April. Weitere Informationen und Details finden Sie auf www.mvg.at

Sollten Sie sich die Führung einer Trafik als selbstständiger Unternehmer zutrauen und die Verantwortung für ein eigenes Geschäft übernehmen wollen, bewerben Sie sich bitte direkt bei der MVG:

**Monopolverwaltung
GmbH QBC 2a**

Am Belvedere 10/Top 11
1100 Wien
Tel. 01/319 00 30
E-Mail: office@mvg.at

Sprechstunden

Kostenlose Beratung in Niederösterreich

Tanja Berlakowitz

Wir bieten ab April wieder Beratungstermine an, vorbehaltlich aktueller Einschränkungen! Eine Voranmeldung ist unbedingt erforderlich. Ein Mindestabstand von 2 Metern ist einzuhalten und es herrscht FFP2-Maskenpflicht. Aufgrund der aktuellen Umstände kann es zu Terminänderungen kommen.

Tanja Berlakowitz unterstützt in sozialrechtlichen Fragen, z. B. bei Anträgen auf Pflegegeld oder Behindertenpass, und informiert über Hilfsmittel, wie z. B. sprechende Uhren, Leuchtlupen oder Markierungssysteme. Unterstützung gibt es auch bei der Einreichung von Förderungen für Hilfsmittel. Benötigt werden ein augenärztlicher Befund und eine Gesichtsfelduntersuchung.

ÖGK Kundenservice Amstetten:

Anzengruberstraße 8,
3300 Amstetten

■ **27. April 2021: 8:00 bis 11:30 Uhr und 12:00 bis 14:30 Uhr**
■ **12. Oktober 2021: 8:00 bis 11:30 Uhr und 12:00 bis 14:30 Uhr**

ÖGK Kundenservice Gmünd:

Hamerlinggasse 25, 3950 Gmünd

■ **3. Mai 2021: 8:00 bis 11:30 Uhr und 12:00 bis 14:30 Uhr**
■ **6. September 2021: 8:00 bis 11:30 Uhr und 12:00 bis 14:30 Uhr**

ÖGK Kundenservice Krems:

Doktor-Josef-Maria-Eder-Gasse 3,
3500 Krems an der Donau

■ **18. Oktober 2021: 8:00 bis 11:30 Uhr und 12:00 bis 14:30 Uhr**

ÖGK Kundenservice Lilienfeld:

Liese-Prokop-Straße 11,
3180 Lilienfeld

■ **9. November 2021: 8:00 bis 11:30 Uhr und 12:00 bis 14:30 Uhr**

ÖGK Kundenservice Scheibbs:

Bahngasse 1, 3270 Scheibbs

■ **10. Mai 2021: 8:00 bis 11:30 Uhr und 12:00 bis 14:30 Uhr**
■ **13. September 2021: 8:00 bis 11:30 Uhr und 12:00 bis 14:30 Uhr**

Info und Anmeldung bei **Tanja Berlakowitz** unter Tel. 0660/294 85 28 bzw. per E-Mail an: berlakowitz@hilfsgemeinschaft.at ■

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs, Jägerstraße 36, 1200 Wien. Tel. 01/330 35 45-0, Fax DW 11, ZVR-Nummer: 075310318; Chefredaktion: Helga Bachleitner, DW 82, bachleitner@hilfsgemeinschaft.at; Anzeigen: Gerhard Formann, Tel. 01/330 35 45-67, gerhard.formann@hilfsgemeinschaft.at; Druck: Druckerei Berger, www.berger.at; Grafische Gestaltung: Egger & Lerch Corporate Publishing, www.egger-lerch.at

Ausgabe Juni/Juli 2021: Anzeigenschluss: 28. Mai 2021, Druckunterlagenschluss 9. Juni 2021, Erscheinungstermin 24. Juni 2021

Ihre personenbezogenen Daten werden von uns gespeichert und weiterverarbeitet. Ein sorgsamer und verantwortungsbewusster Umgang mit Ihren Daten ist uns wichtig. Datenschutzrechtliche Informationen über die Verarbeitung Ihrer Daten finden Sie auf unserer Website www.hilfsgemeinschaft.at/datenschutzerklaerung und unter der kostenlosen Hotline 0800 400 610.

Dem **Vorstand des Vereins** gehören an: Dr. Elmar Fürst (Vorsitzender), Mag. Klaus Höckner. Grundlegende Richtung im Sinne § 24 Abs. 4 Mediengesetz: **Mildtätige Förderung blinder und sehbehinderter Menschen in Österreich im Sinne einer gleichberechtigten und barrierefreien Lebensgestaltung.**

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Termini verzichtet. Nachdruck (auch auszugsweise) nur unter Angabe der Quelle.



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686 Ferdinand Berger & Söhne GmbH.



Reveal 16 i

Das erste smarte Lesegerät, mit dem Sie auch E-Books lesen und Hörbücher hören können!

Frühjahrs-Aktion!

Für den Kauf eines neuen Bildschirmlesegerätes bei Rückgabe Ihres alten Lesegerätes erhalten Sie:

€ 300,- *

* inkl. MwSt. Gültig bis 30.06.2021
Promocode: LeseFrühling

E-Scoop Detail

Die bewährte Brille für Makuladegeneration - jetzt auch für die Nähe!



Verlängerung des Sonderpreises bis 30.06.2021

€ 20
(inkl. MwSt)

für eine
An- und Abfahrt
innerhalb
Wiens

**SICHERE
AN- UND
ABREISE ZUR
VIDEBIS
ZENTRALE!**

